

Möglichkeiten des Ethnographischen Atlases der Slowakei bei Bestimmung der ethnischen Gruppe

KORNÉLIA JAKUBÍKOVA, Bratislava

Ziel des Beitrages ist zu zeigen, worin und wie sich im Ethnographischen Atlas der Slowakei (EAS) ein Unterschied bemerkbar macht, resp. das Spezifikum anderer ethnischer Gruppen, die auf unserem Gebiet leben. Gleich einleitend muss erklärt werden, dass ich den Terminus "ethnische Gruppe" bei der Arbeit als gemeinsame Bezeichnung für verschiedene Qualitäten ethnokultureller Unterschiede und Identifikationen verwende. Dieser Terminus umfasst:

1. goralische subethnische Gruppierungen, die eine sog. Übergangsgruppe zweier sich treffender ethnischer und sprachlich verwandter Ethniken darstellen (slowakisches und polnisches). Sie ist im EAS mit 6 Lokalitäten präsentiert – 1 aus dem Gebiet Kysuce,¹ 3 aus Orava,² 2 aus Spiš.³ Wir nahmen auch 2 goralische Lokalitäten zum Teil in Erwägung.⁴

2. Die russinisch-ukrainische Nationalität repräsentiert 18 Lokalitäten,⁵ wobei ich auch weiter 6 gemischte Lokalitäten in Erwägung nahm.⁶

3. Die ungarische Nationalität vertritt 25 Lokalitäten⁷, und 10 mit slowakisch-ungarischer ethnischer Zugehörigkeit.⁸

4. 5 deutsche Lokalitäten – 2 aus dem Gebiet Kremnica und 3⁹ aus der Spiš.¹⁰

Zur Analyse und Auswertung der EAS Karten führte mich die Möglichkeit eine der Vorzüge des Atlases – die Breite der Aufnahme verschiedener kultureller Erscheinungen, sowie auch ihre Benennung – auszunützen. Während komparative Studien aus einem Kulturgebiet verhältnismässig viele existieren, absentiert sozusagen der komplexe Vergleich aller Kulturelemente. Vom Vergleichsgesichtspunkt wertete ich so alle Themen, die auf den Karten des EAS repräsentiert sind, aus. Den Vergleich führte ich auf drei Ebenen:

A. auf Ebene faktischer Unterschiede der kulturellen Erscheinungen;

B. auf Ebene ihrer Benennungen (EAS beinhaltet 90 Karten, wo die Terminologie angeführt ist);

C. Auf Ebene der Zeit – d.h. vom Gesichtspunkt der Entwicklungsänderungen.

Auf jeder Ebene unterscheiden wir:

a/ Kategorie sog. absoluter Spezifiken – d.h. Erscheinungen, Benennungen, die nur in der gegebenen ethnischen Gruppe vorkommen und nirgends anderswo in der Slowakei (fallsweise nur mit Ausnahme von 1–2 Lokalitäten);

b/ Kategorie relativer Spezifiken – d.h. Erscheinungen und Benennungen, die

von der gegebenen ethnischen Gruppe der umliegenden Region unterschiedlich sind, wobei sie auch anderswo in der Slowakei vorkommen.

Bei der Auswertung nahm ich nur die Ethnizität der Lokalitäten in Erwägung, die aufgrund der Sprache bestimmt ist. Ich abstrahierte von der konfessionellen Zugehörigkeit. Schlussfolgerungen zog ich nur aufgrund des Kartenvergleiches EAS, wobei ich andere Informationsquellen nicht in Erwägung nahm. Die angeführten Ergebnisse stellen so ein Bild dar, das beim Leser (Benützer des Atlases) entsteht, wenn er sein einziger Informator über die volkstümliche Kultur der Slowakei ist. Die Schlussfolgerungen der Auswertungen sind nur für das Gebiet der Slowakei gültig sowie für den Zeitraum, der auf den Karten bestimmt ist. Natürlich würde die Auswertung bei breiterer Aufnahme z.B. mitteleuropäischer anders aussehen und gewiss würde sich die Relativität auch der sog. absoluten Spezifika zeigen. Wie sind somit die Ergebnisse der Auswertungen?

1. Goralische Gruppe

A. In Ebene faktischer Unterschiede der Kulturerscheinungen zeigte sich als einziges goralisches Spezifikum die blaue Verputzung auf Holzhäusern (Karte Nr. IX/14). Als relatives Spezifikum des goralischen Gebietes der Orava – Ställe mit Wohnhaus und Scheune verbunden (Karte IX/25).

B. In der Benennungsebene sind drei goralische Spezifika:

a/ Benennung von Puffer *“moskol“* (Karte VII-14); Benennung der Saison-Bauernsiedlung *“kraviarky“* (Karte IX/3); Benennung der Dachgeschossräume über dem Haus *“pentro“* (Karte IX/22). Es treten relativ diese spezifischen Benennungen hervor: a/ Benennung des Dreschortes *“bojisko“* (Karte II/25); des Dreschflegelklöppels *“bijak“* (Karte II/26); der Brache in der Saatfolge *“ilaka“* (Karte II/15); der ersten Milch nach dem Kalben *“šara“* (Karte III/8); des Eintrittsraumes *“sieň“* (Karte IX/21); des Frühstückes *“śniadanie“* (Karte VII/4); des Mittagmahls *“poledňa“* (Karte VII/6); Vaters Vater *“detko“* (Karte X/24); Vaters Mutter *“bapka“* (Karte X/25).

C. Vom Gesichtspunkt der Entwicklungsänderungen gehört das goralische Gebiet (vor allem Kysuce-Orava) in slowakischen Relationen zu den zurückgeblieben hinsichtlich Innovationsverbreitung – Absenz ausgebackenen Gebäcks zu Fasching und bei Taufen (Karte VII/32); das Überdauern der Feuerstelle beim Herd bis zum Anfang des 20. Jh. (Karte IX/31). Bei der Gesamtauswertung des Goralgebietes konstatieren wir:

a) Das goralische Gebiet der Orava und Kysuce, das in der westlichen Hälfte der Slowakei liegt, ist Träger einiger ostslowakischer Benennungen, die woanders in diesem Gebiet der Slowakei nicht vorkommen (*“bojisko“*, *“bijak“*,

“*tlaka*“, “*šara*“). In anderen Benennungen ist es Träger westslowakischer Elemente (“*sňiadanie*“, “*poledne*“, “*detko*“, “*bapka*“). Beide hingegen wirken unterschiedlich in Relation zur benachbarten mittelslowakischen Region.

b) Das goralische Gebiet in Spiš, die in die östliche Hälfte des Gebietes der Slowakei in Relationen zum ostslowakischen Gebiet gehört, ist ein gemischtes Gebiet mit westslowakischen und ostslowakischen Kulturelementen (das bestätigt auch die Karte Ökologie der Volkskultur II.). Im Verhältnis zum Gebiet Orava-Kysuce unterscheiden sich die Goralen aus der Spiš weniger von der benachbarten Region (Gleiche Ermittlungen gelten auch für die Gruppe der Deutschen in Spiš im Vergleich mit dem deutschen Gebiet Kremnica). Bei einem einzigen Vorkommen goralischer Spezifika, ausser dem goralischen Gebiet zeigte sich meistens, dass es sich um Lokalitäten mit Anteil goralischer Einwohner in der ursprünglichen Siedlung handelt ¹¹. Ähnlich war es bei Lokalitäten mit deutschem ¹² oder rusinischem ¹³ Bevölkerungsteil in der ursprünglichen Ansiedlung. Damit bestätigte sich die Möglichkeit des Atlases auch ältere Schichten der Besiedlung aufzudecken. In allen goralischen Gebieten zeigt sich in den meisten Fällen von Erscheinungen und Benennungen die Zugehörigkeit zur benachbarten engeren oder breiteren Region und nicht die Unterschiedlichkeit, die aus der Zugehörigkeit zur goralischen Gruppe hervorgeht.

2. Die Rusinen

A. Auf der Erscheinungsebene zeigten sich zwei Spezifika

a/ das Vorkommen von Hafergarben beim Weihnachtszeremoniell (Karte XIII/4);

b/ Milchprodukte als Teil des zeremoniellen Mahles zu Ostern (Karte VII/28). Ein relatives Spezifikum ist die Absenz des zeremoniellen Frühjahrsrundganges (Karte XIII/13) und beinahe die Absenz der Masken und Faschingsrequisiten (Karte XIII/7, 8, 10).

B. In der Benennungsebene zeigt der Atlas diese Benennungsspezifika:

a/ Dreschflegelklöppel “*bileň*“ (Karte II/26);

b/ Frühstück “*obid*“ (Karte VII/74);

c/ Brotform “*podpadok*“ (Karte VII/17);

d/ Puffer “*adymka*“ (Karte VII/14);

e/ Eintrittsraum “*bojisko*“ (Karte IX/21);

f/ Brautausstattung “*džajstra*“ (Karte XI/14); Beweinen der Toten “*zavodyty*“ (Karte XII/23); relativ spezifische Benennung ist die des Vaters “*ňaňo*“ (Karte XI-26).

C. Vom Gesichtspunkt der Entwicklungsänderungen konstatieren wir in den rusinischen Gemeinden einen Rückstand in der Einführung von Innovationen

(Absenz ausgebackenen Gebäcks zum Fasching und zur Taufe – Karte VII/32); Einführung der Petroleumlampe nach dem Jahr 1918 (Karte IX/35) und umgekehrt die grösste Anzahl und Intensität im gegenwärtigen Überdauern traditioneller Elemente auf Hochzeiten in den 70. Jahren des 20. Jh. (Karte XII/16).

Bei der Gruppe der Ungarn und Deutschen führen wir nur Erscheinungs- und Entwicklungsunterschiede an. Es ist selbstverständlich, dass mit Rücksicht auf die Unterschiedlichkeit der Sprachen terminologische Unterschiede sehr zahlreich und verschiedenartig auftraten. In einem kurzen Beitrag ist es nicht möglich sie detailliert zu analysieren; eine seriöse Analyse würde einen speziellen linguistischen Zutritt erfordern.

3. Die Ungarn

A. Auf der Ebene kultureller Erscheinungen, verfolgt im Atlas, stellte ich kein Spezifikum fest. Relatives Spezifikum ist die Absenz zeremonieller Frühjahrsrundgänge bei den Ungarn (Karte XIII/13), das heisst, dass die Grenze ihres Vorkommens in der südlichen Slowakei mit dem slowakisch-ethnischen Grenzgebiet übereinstimmt.

C. Auf der Ebene von Entwicklungsänderungen stellte ich nichts fest, was das ungarische Gebiet charakterisiert.

4. Die Deutschen

A. Auf der Ebene von Erscheinungen ist das deutsche Spezifikum ein stockhohes Haus mit Schlafkammer (Karte IX/9, 24), ein Durchgangshof, auf beiden Seiten ein Zimmer und eine Kammer (Karte IX/23). In den deutschen Lokaltäten gibt es eine häufige Absenz der verfolgten Erscheinungen. Zum Beispiel Absenz des Spinnens und Webens, die auf dem ganzen Gebiet der Slowakei nur in zwei Lokaltäten verzeichnet ist, und zwar auf Gebieten mit deutscher Ansiedlung (Karte 14/92).

C. Betreffs Entwicklungsänderungen gehören die deutschen Lokaltäten zu denen, wo relativ bald Innovationen eingeführt wurden (wie z.B. ein Ofen im Zimmer sowie eine Feuerstelle im Hof bereits vor dem 19. Jh.) Karte (IX/31); der Herd Ende des 19. Jh. Karte (IX/33); einfallige Abdachung des Daches auf den Häusern als Neubildung Karte (IX/16).

Das Summarium der Ergebnisse stellt mehr oder weniger eine taxative Aufzählung der Unterschiede dar, die möglich und nötig waren, sie von verschiedenen Gesichtspunkten zu interpretieren. Wie bereits in der Einleitung

erwähnt, war das nicht Ziel des Beitrages. Aufgrund angeführter Auswertung erlaube ich mir folgende Schlussfolgerungen anzuführen:

Ein Atlas eines solchen Charakters wie der EAS d.h. mit so einem dichten Netz und mit einer Auswahl kultureller Erscheinungen bietet eine kleine Möglichkeit die Existenz unterschiedlicher ethnischer oder anderer Gruppen aufgrund der Verbreitung von Kulturererscheinungen zu entdecken. Günstigere Gelegenheiten zeigen sich bei der Auswertung der Benennungen dieser Erscheinungen. Der Vorteil liegt darin, dass man überprüfen kann, worin konkret sich die bereits im voraus ausgesuchte Gruppe (ethnische, geographische, soziale u.a.) unterscheidet, bzw. mit der anderen verfolgten Umgebung übereinstimmt.

ANMERKUNGEN

(+ Die Nummer in den Klammern sind die Nummer von Atlaslokalitäten)

¹ Oščadnica (85)

² Oravská Polhora (113), Novot (114), Suchá Hora (140)

³ Haligovce (160), Jezersko (161)

⁴ Hraničné (173), Nižné Ružbachy (175)

⁵ Osturňa (150), Jarabina (174), Jakubany (176), Torysky (177) Cigeľka (193), Olejnikov (197), Becherov (205), Ruská Nová Ves (211), Havranec (217), Beňadikovce (220), Čertižné (229), Pichne (242), Veľká Poľana (247), Ruský Potok (248), Ruská Bystrá (249), Priekopa (250)

⁶ Smilno (206), Beloveža (207), Vápeník (218), Lodomírová (219), Havaj (230), Oľka (231)

⁷ Podunajské Biskupice (10), Nová Dedinka (18), Hamuliakovo (19), Holice (20), Mostová (25), Gabčíkovo (27), Vlčany (37), Okoličné na Ostrove (38), Veľký Cetín (50), Martovce (53), Vojnice (66), Hontianska Vrbica (81), Čata (82), Kamenica nad Hronom (83), Mužla (84), Plášťovce (100), Tachty (149), Veľký Blh (158), Čakov (159), Kečovo (171), Gemerská Panica (172), Perín (204), Zátin (239), Nová Vieska pri Bodrogu (240), Bačka (246)

⁸ Horné Saliby (26), Dulovce (65), Dúžava (147), Kunova Teplica (169), Čečejevce (203), Bidovce (213), Haniska (215), Trstená pri Hornáda (216), Veľký Kazimír (227), Malé Raškovce (238)

⁹ Sklenné (91), Kremnické Bene (92)

¹⁰ Spišská Belá (163), Žakovce (164), Vyšný Medzev (191)

¹¹ Huty (131), Liptovská Lužná (121), Drábsko (135), Liptovská Teplička (152), Šumiac (153)

¹² Vyšná Boca (142), Nálepko (181)

¹³ Pača (183), Kremnické Bane (92), Špania Dolina (106)

MOŽNOSTI ETNOGRAFICKÉHO ATLASU SLOVENSKA PRI URČENÍ ETNICKEJ SKUPINY

Resumé

Záverom príspevku je ukázať či, ako a v čom môže Etnografický atlas Slovenska preukázať odlišnosť, resp. špecifiku iných etnických skupín žijúcich na území Slovenska. Sledovali sme tieto etnické skupiny:

1. goralské subetnické zoskupenie na slovensko-poľskom pohraničí (6 lokalít),
2. Rusínov – Ukrajincov na východnom Slovensku (18 lokalít + 6 zmiešaných),
3. Maďarov na južnom Slovensku (25 lokalít + 10 zmiešaných),
4. Nemcov – 5 lokalít (2 v oblasti Kremnice, 3 v oblasti Spiša). Porovnanie som viedla v troch rovinách:

A. v rovine faktických rozdielov kultúrnych javov

B. v rovine ich názvov (terminológia)

C. v rovine času t.j. z hľadiska vývinových zmien.

V každej z týchto rovín rozlišujem kategóriu tzv. absolútnych špecifík a relatívnych špecifík. Po vyhodnotení zistených rozdielov som dospela k záveru, že atlas takého charakteru ako tento dáva malú možnosť objaviť, určiť existenciu odlišnej skupiny (etnickej alebo inej) na základe rozšírenia kultúrnych javov. Lepšie možnosti sa ukazujú pri vyhodnotení názvov týchto javov. Jeho hlavná možnosť, prednosť je v tom, že si možno overiť v čom konkrétne sa už vopred vytýpovaná skupina (etnická, geografická, sociálna a pod.) odlišuje, resp. zhoduje s ostatným sledovaným prostredím.

Ethnographischer Atlas der Slowakei (Probleme der Atlasgestaltung)

MARTA HAJČÍKOVÁ, Bratislava

1. Einleitung

Das kartographische Schaffen in der Slowakei verzeichnete in den letzten 20 Jahren bedeutende Erfolge, vor allem mit der Bearbeitung und Herausgabe zweier grosser Atlasse wissenschaftlicher, fachlicher und kultur-gesellschaftlicher Bedeutung. Der erste von diesen – Atlas der Slowakischen sozialistischen Republik – erschien im Jahre 1980, der zweite – Ethnographischer Atlas der Slowakei – im Jahre 1990. Zwischen beiden Atlassen besteht ein gegenseitiger Zusammenhang, dessen äusseres Kennzeichen das gleiche Format und das innere die Benützung von Landkartenunterlagen gleicher Darstellung ist.

Die ersten Kontakte zur Herausgabe des EAS waren bereits im Jahre 1979. Im nächsten Jahr wurde über ihre Gestalter und gemeinsame Verleger entschieden. Der Vertrag über Gestaltung und Herausgabe wurde am 31.7.1981 unterschrieben.

Die Edition eines solchen anspruchsvollen und grossen Werkes erforderte auch ausserordentliche Realisierungszutritte. Es wurde ein Redaktionsrat EAS gebildet und sein Statut und Verhandlungsprogramm ausgearbeitet. Der Redaktionsrat war somit leitendes und repräsentatives Organ und realisierte insgesamt 13 Sitzungen. Es wurde ein Exekutivrat EAS gebildet, der Leitungs- und